

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 9. April.

### Inland.

Berlin den 4. April. Heute, als am grünen Donnerstage, haben Se. Majestät der König das heilige Abendmahl in der Kapelle des königlichen Palais aus den Händen des Bischofs Dr. Eylert empfangen.

Der für den Bezirk des Landgerichts zu Eisleben angestellte Justiz-Kommissarius und Bürgermeister Heydenreich zu Urtern ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Der Justiz-Kommissarius Heinrich Ferdinand Willnow ist zum Notarius im Departement des königlichen Ober-Landesgerichts zu Ködlin bestellt worden.

Der Justiz-Kommissarius Adolph Lorenz zu Ködlin ist zugleich zum Notarius im Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Der Botschafter der Ottomanischen Pforte am königl. Großbritannischen Hofe, Brigade-General Mehmed Namik Pascha, ist von London, der königl. Spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Gutierrez de los Rios, von Paris, der General-Major und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, von Zollicoffer, von Magdeburg, und der General-Major, Freiherr von Lützow I., von Lorangeau hier angekommen.

Se. Excellenz der königl. Sächsische Staats-Minister der Finanzen, von Zeschau, ist nach Dresden abgereist.

### Ausland.

#### Moldau und Wallachei.

Die in Jassy erscheinende Moldauische Bienen enthält folgende Nachrichten:

„Jassy den 2. (14.) März. Vor zwei Tagen hat der General v. Risseff, bevollmächtigter Präsident der Fürstenthümer, an das Administrations-Conseil der Moldau eine Proklamation erlassen, mit welcher er den Durchmarsch eines russischen Hülfscorps ankündigt, welches Se. Majestät der Kaiser von Rußland zur Verfügung des Sultans gestellt, um die Autorität der Pforte gegen die Unternehmungen des Rebellen Mehmed Ali aufrecht zu erhalten, so wie daß Se. Maj. auch der im Schwarzen Meere befindlichen Flotte Befehl erteilt habe, zu demselben Zwecke nach dem Bosporus aufzubrechen. Der General-Präsident setzt zu gleicher Zeit das Conseil in Kenntniß, daß Se. Majestät ihm den Ober-Befehl über diese Hülfstruppen übertragen habe.“ — „Jassy den 5. (17.) März. Die Avant-Garde des Hülfscorps (welches zu jenem von Lithauen gehrt), aus 4000 Mann und 8 Kanonen bestehend, unter dem Kommando des Brigade-Generals Warpakowski, ist am 4. (16.) März in Jassy eingedrückt. Diese schönen Truppen wurden, nachdem ihr Ober-Befehlshaber, General Risseff, sie die Revue passiren lassen, von den Einwohnern festlich bewirthet, und die Municipalität gab ihnen eine glänzende Mahlzeit, worauf sie weiter vorrückten. Der Uebergang über den Pruth hat am 1. (12.) auf drei verschiedenen Punkten Statt gehabt, und bald wird das ganze Hülfscorps an den Ufern der Donau versammelt seyn.“

## Türkei.

Konstantinopel den 11. März. (Oestr. Beob.) Den neuesten Berichten aus Smyrna zufolge, war diese Stadt nicht von den Aegyptischen Truppen besetzt worden, und die daselbst vorübergehend stattgefundenen Veränderungen der Lokal-Behörden eine Folge der List und der Ränke eines gewissen Emin Efendi (ehemaligen Alyans und Kaja-Bey's des vor-maligen Gouverneurs von Smyrna, Hassan Pascha), der sich, im Einverständnis mit einigen Einwohnern von Smyrna, und mit dem Gouverneur von Magnessa, einem Anhänger Ibrahim Pascha's, des Gouvernements von Smyrna bemächtigen wollte, dessen Pläne jedoch an der Festigkeit der Konsuln der Höfe von Oesterreich, Rußland, Großbritannien und Frankreich scheiterten, welche, gleich nachdem der Türkische Gouverneur Zahir Bey, durch die Macht der Umstände genöthigt, seine Funktionen, unter feierlicher Protestation gegen die ihm angethane Gewalt, eingestellt hatte, die Flaggen und Wappen ihrer resp. Höfe von den Konsulat-Gebäuden abnahmen, und nicht eher wieder aufpflanzen zu wollen erklärten, bis die vom Sultan, als rechtmäßigem Souverain, eingesetzten Behörden wieder in volle Ausübung ihrer Funktionen getreten seyn würden. Nachdem dieses geschehen, wurden die resp. Flaggen am 6. d. Mts. wieder aufgezo-gen und von den im Hafen liegenden Oesterreichischen, Französischen und Englischen Kriegsschiffen, so wie auch von dem Türkischen Fort mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Emin Efendi hat mit ungefähr 100 seiner Anhänger die Flucht ergriffen, und die Autorität der Pforte ist in diesem Augenblick in Smyrna vollkommen hergestellt; Ibrahim Pascha soll erklärt haben, daß der momentane Umsturz derselben ohne sein Wissen und gegen seinen Willen stattgefunden habe. Ibrahim selbst ist mit der Aegyptischen Armee fortwährend in Rutabia und hat den in seine Gefangenschaft gerathenen Groß-Besir Reschid-Mehmed-Pascha freigelassen, welcher vor einigen Tagen bereits in dieser Hauptstadt eingetroffen ist. — Die Russische Flotte liegt fortwährend in der Bai von Bujukdere vor Anker. Am 9. d. Mts. wurde der Contre-Admiral Kasareff eingeladen, sich mit einigen seiner Offiziere in die Großherrliche Künze zu begeben, wo in seiner Gegenwart goldene und silberne Medaillen zum Gedächtniß der Anwesenheit der Russischen Flotte im Boëporus geschlagen, und an den Admiral Kasareff und seine Offiziere als ein Zeichen der Dankbarkeit des Sultans für die ihm von Seiten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland mit so vieler Bereitwilligkeit geleistete Hülfe vertheilt wurden. Der Kapudan-Pascha hat zu Ehren des Russischen Admirals ein großes Bankett gegeben und gleiche Ehre ist nächster Tage von Seiten des Seraskier-Pascha dem General Murawieff zuge-dacht. — Bei Abgang der Post hatte man in Konstantinopel noch keine Nachricht

von dem Erfolge der Sendung des Admirals Roussin an Mehmed-Ali aus Alexandrien erhalten.

(Hamib. Corresp.) Ibrahim Pascha soll 60,000 Mann, nämlich 14 Regimenter Infanterie und 12 Regimenter Kavallerie, alle Europäisch organisiert, nebst 100 Stück Kanonen, bei sich haben.

## Oesterreichische Staaten.

Triest den 21. März. Nach Briefen aus Konstantinopel vom 27. Febr., welche auf außerordentlichem Wege hier eintrafen, soll der Russische Minister, Hr. v. Batenieff, dem Reis-Efendi erklärt haben, daß er bei dem Vorrücken der Aegyptischen Truppen gegen Smyrna, die von Sebastopol kommende Flotte nicht zurück senden, noch ohne besondern Befehl seines Herrn die von dem Sultan verlangten Landtruppen kontremändern könne. Ein am 17. nach vierzehntägiger Fahrt aus Konstantinopel angelangtes Handelsfahrzeug berichtet gleichfalls, daß die Russische Flotte immer noch bei Bujukdere liege, und daß der Admiral erklärt habe, er könne ohne Befehl des Kaisers nicht wieder absegeln. Auch ging in Konstantinopel das Gerücht, es würden nächstens 40,000 Russen in Adrianopel eintreffen, zu deren Aufnahme bereits Anstalten getroffen würden. Der gewöhnliche Courier von Livorno bringt die Nachricht von Ankunft eines Schiffes, das Konstantinopel am 5. März verlassen habe. Den Aussagen des Schiffers zufolge hätten 6000 Mann Russen bei Konstantinopel gelandet, und die Russische Flotte von 9 Linien Schiffen, welche noch 4000 Mann Landungstruppen an Bord habe, sey durch andere Kriegsschiffe aus Sebastopol verstärkt worden. Es sey, behauptete man, der feste Entschluß des Kaisers Nikolaus, weder seine Flotte, noch seine Landungstruppen zurückzuziehen, bevor nicht der Sultan erklärt habe, daß alle Differenzen mit dem Pascha von Aegypten zu seiner völligen Zufriedenheit ausgeglichen seyen. Alle diese Nachrichten scheinen jedoch noch der Bestätigung zu bedürfen.

(Allg. Zeitung.)

## Frankreich.

Paris den 28. März. Der Graf Sebastiani begab sich vorgestern nach dem Hotel der auswärtigen Angelegenheiten, wo er mit dem Grafen Pozzo di Borgo und dem Freiherrn von Werther eine lange Konferenz hatte.

Mehrere Blätter erzählen, der Graf Sebastiani sei in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 25. d., in welcher Herr Coulmann an die Minister die Frage, ob der Graf als Minister ohne Portefeuille ein Gehalt beziehe, richtete, und eine solche Ernennung überhaupt ungeschicklich nannte, zu diesem Deputirten herangetreten und habe zu ihm gesagt: Mein Herr, Sie haben mich auf eine ungeschickliche Weise angegriffen und ich verbiete Ihnen für die Zukunft, meinen Namen auf der Rednerbühne auszusprechen. Herr Coulmann habe hierauf erwidert,

daß er weder in der Kammer, noch anderswo sich Befehle vorschreiben lasse.

Die Gazette de France enthält in ihrem neuesten Blatte einen Artikel über die Auflösung der Kurhessischen und der Württembergischen Stände-Versammlung, worin es unter Anderem heißt: „Was wir vorausgesehen, ist eingetroffen: gleich den Kurhessischen sind auch die Württembergischen Kammer aufgelöst worden. Der feindselige Antrag des Herrn Pfizer konnte nicht gebilligt werden. Bei den bevorstehenden neuen Wahlen werden jetzt die Zeitungen strenger beaufsichtigt und die Wahl-Ausschüsse verboten werden, und hierdurch dürfte es gelingen, die Umtriebe des Liberalismus in Deutschland zu vereiteln, dem, genau betrachtet, eher Französische als Deutsche Begriffe zum Grunde liegen. Es sind Revolutions-Reime, die in ihrem Entfalten der Propaganda bedurften, jetzt aber, wo diese ihnen fehlt, verkümmern. Die Deutschen Repräsentativ-Regierungen gleichen derjenigen, die bei uns die Revolution von 1830 herbei geführt hat: die Repräsentation ist falsch und unvollständig; anstatt sich auf jenes Gefühl eines redlichen Vertrauens und einer geduldigen Güte zu stützen, die für Deutschland der Genius der Erhaltung ist, hat sie nur Leidenschaften aufgeregert und schädliche Grundsätze gepredigt. Wie in Frankreich, hat auch in Deutschland die Opposition eine entscheidende Neigung zu deklamatorischem Pathos und unausführbaren Theorien; ihr Kampf mit den Regierungen bietet genau dieselben Gestalten, wie bei uns unter der vorigen Dynastie, dar. Deutschland zeigt uns gewissermaßen einen Lehr-Kursus über Experimental-Politik. Denen, die es in Abrede stellen wollen, daß die Charte von 1814 den Keim ihres eigenen Untergangs in sich getragen, können wir jetzt das Beispiel unserer Nachbarn vorhalten. Doch wird Deutschland glücklicher als Frankreich seyn. Wir haben die Lehren, die wir aus einem schlechten Prinzipie geschöpft, theuer bezahlen müssen: die Monarchie ist darüber zu Grunde gegangen. In Deutschland würde dieses schlechte Prinzip sich selbst tödten, ohne den Sturz der Regierungen herbeizuführen.“

Die meisten Wachthäuser der Hauptstadt sind jetzt mit eisernen Gittern geschlossen, welche im Falle eines Straßen-Aufstands den Wachtposten gegen den ersten Anlauf der Ruhestörer sichern sollen; zu demselben Zwecke sind die Wachthäuser mit Schießscharten versehen worden. — Die Tribune versichert, die Regierung besorge einen Aufstand und lasse zu größerer Sicherheit neue Truppen über Reuil, St. Denis, Courbevoie u. s. w. nach Paris heranziehen; jenes Blatt erklärt übrigens im Namen der Republikaner, daß diese sich ruhig verhalten würden, so lange die Regierung sich keine neue Verletzung der Charte zu Schulden kommen

lasse, daß dieselben aber, wenn dies geschehe, bewaffnet auf den Straßen und Plätzen erscheinen und daß alsdann weder Gitter noch Schießscharten etwas helfen würden.

Die Gazette de France spricht von dringenden, aber vergeblichen Vorstellungen, welche ein Mitglied des diplomatischen Corps und eines der angesehensten Organe der Royalisten bei der Regierung gemacht hätten, um die Freilassung der Herzogin von Berry zu bewirken.

Die Lissaboner Hof-Zeitung vom 13. d. M. enthält einen Bericht über das tapfere Benehmen der Truppen, welche die Batterie von Comdal bei Porto gegen den Angriff einer Brigg Dom Pedro's „Der 23te Juli“ von 18 Kanonen, zurückwiesen und dieselbe in den Grund bohrten. Der in der Batterie kommandirende Offizier ist zu einem höhern Grade befördert worden. Dem neuesten Berichte des Ober-Befehlshabers der Operations-Armee, Grafen von San-Lorenzo, zufolge, ist der Gesundheits-Zustand der Miguelistischen Armee äußerst günstig.

Die Reise der Königin der Franzosen nach Brüssel soll einen religiösen Zweck gehabt haben.

In Bologna und Imola haben wieder viele Verhaftungen stattgefunden: in der ersten Stadt zählte man bereits 350 politische Gefangene.

Das Journal du Commerce meldet, der König von Holland habe — als Baron Zuylen bei seiner ersten Audienz im Haag, vom Könige über die Absichten des Lord Palmerston befragt, demselben von der Hartnäckigkeit gesprochen, womit der Fürst Talleyrand die Belgisch-Holländischen Angelegenheiten besonders nach dem Inhalte des Traktats vom 15. Nov. 1831 zu Ende zu bringen trachte — erwiedert: „Talleyrand ist nur ein Botschafter, ich bin König; und wenn er sich vorgesezt, unsere Angelegenheiten nach seinem Sinn zu beenden, so habe ich mir vorgenommen, daß sie nur zur Ehre Niederlands beendigt werden. Wir haben zwei Jahre lang gelitten, und wenn es seyn muß, sind wir bereit, noch zwei Jahre zu schmachten.“

Zu Blaye werden auf der Citabelle 2 Bastionen armirt, die bisher vertheidigungslos waren. — Die Gazette und Quotidienne versichern, daß der Ministerrath, welcher über die Freilassung der Herzogin v. Berry diskutirte, gegen alle Erwartung beschloß, habe, die Fürstin werde noch auf unbestimmte Zeit eine Gefangene bleiben müssen. Der Botschafter einer großen Macht soll jedoch in den Tuilleries zu deren Gunsten Schritte gethan haben.

Die Gazette erklärt dem Constitutionnel, dem es wundert, daß man die Herzogin v. Angoulême in diesem Blatte „Königin Maria-Theresia“ stillsirt findet, die beiden Kammern nach der Zulassung

luten hätten die Abdankung des Dauphin als König, nachdem Karl X. vorher abgedankt gehabt, angenommen, und darum gebühre der Dauphine der Titel „Königin.“

Die neuesten Nachrichten aus Blaye lauten widersprechend; während der Indicateur de Bordeaux vom 27. d. W. versichert, die Herzogin von Berry befinde sich seit einigen Tagen bei weitem besser, bleibt das Journal de la Guyenne bei der Behauptung, daß dieselbe noch immer sehr krank sey.

In Toulouse entspann sich vor Kurzem nach der Aufführung der Tragödie „Lucretia Borgia“, von Victor Hugo, zwischen einem Bewunderer dieses Werkes und Einem, der dasselbe hatte ausprechen helfen, ein Streit, der zu einem Duell führte, in welchem einer der Kämpfenden tödlich verwundet wurde.

(Privatmittl. d. Leipz. Zeit.) Der Pilote de Calvados vom 27. März erzählt Folgendes: Eine merkwürdige Naturscheinung, die unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen muß, fand zu La Hogue am 7. März statt. Während stillen Wetters trat nämlich das Meer eine so große Strecke zurück, daß es in der Rhede des Hafens daselbst den Ort trocken ließ, wo mehre Schiffe des berühmten Tourville von dem Englischen Geschwader des Admirals Ruffel, mit welchem das Französische Geschwader den Tag vorher, den 29. Mai 1692, mit Ruhm einen sehr ungleichen Kampf bestanden hatte, verbrannt oder in den Grund gehohrt worden waren. -- Die Carcassen der Fahrzeuge waren noch gut erhalten, und in der Zeit von zwei Ebben gelang es, 6 Stück Geschütz und mehre Kugelkasten herauszuziehen. Diese Gegenstände sind noch ganz gut erhalten, obgleich sie 117 Jahre auf dem Meeresgrund gelegen haben. -- Im ganzen Lande weiß man sich übrigens nicht zu entsinnen, daß seit dem Gefecht von La Hogue das Meer so weit zurückgetreten wäre. Die Seeleute der Küste versichern, daß den 5. April eine ähnliche Ebbe stattfinden werde. Wahrscheinlich wird man in Voraussicht davon Mittel zum Herausziehen der versenkten Gegenstände vorbereitet haben, um dieses Mal die Gelegenheit in größerem Umfange zu benutzen, als es aus dem Stegreife geschehen konnte. -- Die Reduktion der Preussischen Armee und die anderweitigen Veränderungen in derselben haben hier einen guten Eindruck gemacht, und es ist seitdem die Rede von einer zuverlässigen Beendigung der Holländisch-Belgischen Angelegenheiten. -- Was Spanien betrifft, so fühlt man, daß die Reform daselbst durch die Befestigung der Thronfolge -- ein seltenes Beispiel in der Geschichte -- bedingt, und Don Carlos Abreise nach Portugal als eine Verbannung zu betrachten sei.

#### Niederlande,

Aus dem Haag den 30. März. Aus dem Feldlager bei Vreda meldet man vom 27. d. W.:

„Aus guter Hand vernehmen wir, daß mit Anfang des Monats April wieder ein Wechsel mit den Standsquartieren der Truppen vorgenommen werden soll. Es soll sich derselbe nicht allein auf die Lantonnirenden Truppen beschränken, sondern auch die Festungs-Garnisonen dürften einem Wechsel unterworfen werden; Obgleich die meisten der auf 14 Tage Beurlaubten wieder bei ihren Corps eingetroffen sind, so sind doch viele auf unbestimmte oder längere Zeit Beurlaubte noch abwesend, und scheinen diese auch noch keinen Befehl zur Rückkehr erhalten zu haben. -- Wie man hier erzählt, hätten unsere Truppen vor einigen Tagen an der Gränze einen Geldtransport von 75,000 Gulden argehalten.“

Das Hotel Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen wird zur Aufnahme derselben in Bereitschaft gesetzt, da Ihre Königlichen Hoheiten im Laufe des nächsten Monats hier erwartet werden.

#### Belgien.

Brüssel den 27. März. Aus Paris vernimmt man, daß Graf Flahaut mit einer wichtigen Mission abreisen werde; man versichert, er begeben sich direkt nach London, und von dort nach dem Haag; seine Bestimmung soll mit den Angelegenheiten im Orient in Verbindung stehen, und seine Reiseroute vom Haag über Berlin und Wien nach Konstantinopel gehen.

Eine geheime Deputation aus der Stadt Herzogenbusch befindet sich augenblicklich in Paris, mit einer Mission, Frankreich das nördliche Braubant unter gewissen Bedingungen anzubieten. (?)

Antwerpen den 27. März. Bestimmt können nun unsere armen Fischer ihr Gewerbe nicht mehr treiben, und die Belgische Autorität erlaubt ihnen nicht mehr, Fische zu Baz zu kaufen. Mehr als 100 Familien, die seit der Revolution so viel gelitten, und nun während der Fastenzeit einiges Geld zu verdienen glaubten, sind jetzt in die äußerste Verdrüß gestürzt und sehen ihre letzten Hülfquellen schwinden. Diese Fischeinfuhr brachte indessen dem Fiskus schwere Abgaben ein. Mehr als 12,000 Franken wurden bloß seit dem Anfange dieses Monats bezahlt.

In Brüssel wird nach dem Vorbilde von London und Paris ein Etablissement unter dem Namen Brüsseler Lloyd errichtet werden.

Im Journal d'Anvers liest man: „So sehr man auch an die ministeriellen Täuschungen gewöhnt ist, so konnte man doch die kühne Hyperbel des Herrn Lebeau nicht erwarten, der gestern in der Kammer sagte, daß sich Antwerpen in einem blühenden Zustand befinde. Man kann die Leichtgläubigkeit eines Volkes nicht unerschämter mißbrauchen. Antwerpen, welches eines der großen Europäischen Entrepôts war, hat keinen auswärtigen Handel mehr; seine Bassins stehen leer. Wir kaufen Kaffee in Amsterdam, und unser Handelsstand nimmt über

Wende seine Zuflucht zu dem Londoner Markte. Der kleine Handel befindet sich im eigentlichen Sinne des Wortes im Elende, und aller Werth hat sich vermindert. Vor der Revolution war nichts seltener, als ein leeres, unvermietetes Haus; jetzt ist nichts häufiger.“

### Großbritannien.

London den 29. März. In Bezug auf die innerhalb des Ministeriums eingetretene Veränderung liest man unter Anderem im Albion: „Die Veränderung in der Verwaltung hat noch früher begonnen, als wir erwarteten; aber es wird noch mehr geschehen, und wir glauben aus guten Gründen versichern zu können, daß noch wichtigere und einen politischen Charakter an sich tragende Veränderungen in der Verwaltung vorgehen werden, als die bereits angekündigten, und das wahrscheinlich binnen kurzer Zeit. Alles, was bis jetzt geschah, ist die Ernennung des Herrn Stanley zum ersten Sekretair für die Kolonien, an die Stelle des Lord Goderich, der nun Großfürgebewahrer wird, und die Stelle des Lord Durham einnimmt. Sir John Hobhouse wird Sekretair für Irland anstatt des Herrn Stanley, und wer den Posten des Kriegs-Sekretairs erhalten wird, ist noch nicht ausgemacht. Die Times hoffen und glauben, daß Herr Edward Ellice dieses Amt übernommen habe; der Morning-Herald theilt es ohne Bedenken dem Lord Howick zu. Wir sehen auch einem neuen Premier-Minister entgegen, aber nicht dem edlen Herzog von Wellington, sondern einem Mann, der einer der ersten Pairs des Königreichs ist. Kurz, wir glauben, daß man den Versuch machen wird, eine starke Regierung zu bilden, die einen mehr konservativen Charakter erhalten soll, als ihn die jetzige an sich trägt; aber es ist keineswegs gewiß, ob dieser Versuch gelingen wird, noch auch wahrscheinlich, daß er gelingen kann, bevor einige wichtige Fragen im Parlament erledigt sind.“

Der Courier meldet nach Privatbriefen aus Smyrna vom 21. Februar: „Der Türkische Gouverneur dieser Stadt, Zahir Bey, legte am 19. sein Amt nieder, und Ibrahim Pascha setzte einen neuen Gouverneur ein. Uebrigens gingen die Geschäfte im Zollhause und in den anderen öffentlichen Departements ihren ruhigen Gang fort, und es war Alles in bester Ordnung. Die Aegyptische Flotte lag im Golf von Smyrna; sie hatte vorher von der Insel Scio Besitz genommen und daselbst ebenfalls einen neuen Statthalter ernannt.“

(Privatmitth. d. Leipz. Zeit.) Aus Portugal erfahren wir, daß die Lebensmittel in Porto so theuer geworden, daß nur wenige Menschen sich dieselben noch verschaffen konnten. Es scheint, daß die Befreiung der Stadt nur ein bloßes Gerücht war, das in Folge des letzten Gefechtes sich verbreitete. Wir hören, daß die meisten Truppen des Places

sehr an Krankheiten leiden. Ein Spitalbesitzer berichtet, Dom Pedro zeige sich jederzeit nur unentschlossen, und es sei größtentheils ihm allein beizumessen, wenn seine Sache unentschieden. Versichern kann ich Sie, daß sowohl Lord Grey als der Marschall Soult mit dem Gange der Dinge, so wie mit dem Exkaiser persönlich sehr unzufrieden sind, und daß er von ihrer Seite keine Unterstützung zu erwarten hat. — Die Polen, welche sich hier befinden, leiden den größten Mangel, da von meisten Freunden und der Gesamtzahl die nöthigen Unterstützungen fehlen. Sir Francis Burdet wird daher in der Freimaurer-Lavorn eine große patriotische Versammlung veranstalten, welche den Zweck hat, das Schicksal derselben zu lindern, die, nach der Versicherung des Sun, auf dem Punkte sind, zu verhungern.

London den 30. März. Gestern hatten der Fürst Talleyrand, der Graf Natuszewicz, der Russische außerordentliche Gesandte, der Belgische Gesandte und der Türkische Geschäftsträger Unterredungen mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. Sodann hatte der Belgische eine Zusammenkunft mit dem Preussischen Gesandten, Baron von Bülow.

Der Herzog von Richmond, Sir James Kemp und Herr Grant hatten gestern Nachmittag eine lange Unterredung mit Lord Althorp. Es geht das Gerücht, daß der Herzog von Richmond als Lorb-Lieutenant nach Irland gehen werde.

Aus Falmouth wird unterm 28. d. M. gemeldet: „Die Königl. Brigg „Royalist“ langte heute Nachmittag von Lissabon und Porto hier an; ersteren Ort hatte sie vor 18 und letzteren Ort vor 13 Tagen verlassen. Ihre letzten Depeschen reichen bis zum 11. d. M. Zu Lissabon glaubte man ziemlich allgemein, daß Porto kapitulirt habe, und Dom Miguels Anhänger waren überrascht, als sie von dem Befehlshaber des „Royalist“ die Unwahrheit dieses Gerüchts erfuhren. Auf seinem Rückwege von Lissabon trat das Paketboot bei Porto nicht mit der Küste in Berkehr, sondern empfing sein Felleisen von dem Britischen Schiff „Druid“; es werden darin genauere Nachrichten über die Affaire vom 4. d. M. mitgetheilt, die in Porto wieder großes Vertrauen hervorbrachte. Vor der Barre des Duero lagen eine Menge von Schiffen, welche allerlei Provisiionen ans Land brachten. An dem Tage, wo der „Royalist“ von Lissabon absegelte, ging ein Detaschement von 2000 Mann von dort ab, um die Armee Dom Miguels vor Porto zu verstärken.“

### Spanien.

Barcellona den 17. März. Der Generalkapitän Plandier ist von seinem Besuch der vornehmsten Städte der Provinz, wo derselbe überall mit vieler Freude empfangen wurde, hierher zurückgekehrt. Die Karlistenbanden, die sich neuerlich in

der Provinz gezeigt, sind gänzlich auseinander gesprengt. Mehre geheime Agenten der Karlisten streuen in dem Lande reichlich Geld aus, um die Bewohner zur Rebellion aufzuwiegeln. Einer derselben wurde gestern verhaftet, als er sich eben nach Valenzia einschiffen wollte. Man fand bei ihm eine Menge sehr heftiger Proklamationen, unterzeichnet „Don Carlos, König von Spanien“, auch andere von Calomarde und anderen hochstehenden Personen unterzeichnete Papiere. Dieß Individuum, dessen Namen übrigens noch nicht bekannt ist, scheint ein Grande zu seyn. Der Generalkapitän sandte sofort einen Expressen nach Madrid mit der Anzeige von dieser Verhaftung. Der Prozeß der bei der neulichen Insurrektion zu Figueira verhafteten Karlisten ist beendet; 3 oder 4 von den Anführern der Banden sind zum Tode, die übrigen zur Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Wie es scheint, so besteht zwischen unserm Hofe und dem Pariser nicht das beste Vernehmen, und der Französische Gesandte und unser Premier-Minister sollen erst kürzlich einige nicht ganz angenehme Worte mit einander gewechselt haben. — Die Mönche und Priester treten überall mit der größten Keckheit auf und predigen von der Kanzel herab gegen die jetzige „revolutionäre und demokratische“ Regierung. — In der Nacht vom 10. auf den 11. d. fanden einige Aufläufe in der Toledo-Straße statt. Man hörte den Ruf: Viva Carlos V! und man fand aufrührerische Proclamationen angeschlagen und verbreitet. — Der Bischof von Leon, der sich nach Lissabon geflüchtet, hat von dort eine Darstellung des gegenwärtigen Zustandes Spaniens an den König eingeschickt. Man sagt, daß dieses Actenstück sich namentlich durch seinen ungemessenen Ton und die unehrerbietigen Ausdrücke gegen den König und die Königin bemerklich machen soll. Die Leidenschaftlichkeit der Apostolischen kennt keine Gränze und trägt nur dazu bei, die Partei der Liberalen zu vergrößern.

Vereinigete Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 17. Februar. Die Angelegenheiten Süd-Karolina's fangen an, eine günstigere Wendung zu nehmen. Der Präsident des dortigen Kongreßs, Herr Hamilton, hat auf die dringenden Vorstellungen des von Virginien abgeordneten Kommissairs, Hrn. Leigh, darein gewilligt, den Konvent von Neuem zusammenzuberufen, damit derselbe darüber entscheide, ob es nicht angemessen sei, die Vollziehung der Nullifizirungs-Erdonnanz bis nach dem Schluß der nächsten Kongreß-Session zu verschieben. Dieser Ausschub würde dem Kongreß die gehörige Zeit lassen, um nach einer gründlichen Erörterung ein befriedigendes Zoll-Gesetz anzunehmen. Das von Herrn Clay im Senat vorgelegte Modifizirungs-Projekt wurde mit so großem Beifall aufgenommen,

daß man nicht mehr daran zweifelt, es werde Alles auf gütlichem Wege ausgeglichen werden.

Der zu Brazoria erscheinende Texas Advocate giebt folgende Schilderung von dem Zustande des Staates Texas: „Die Föderativ-Regierung ist aufgelöst, und wir haben jetzt gar keine Verfassung. Viele Staaten haben sich geweigert, bei der Wahl eines Präsidenten, bei der Wahl von Senatoren und Repräsentanten mitzustimmen. Diesem Uebel kann, der Constitution zufolge, vor Ablauf eines vierjährigen Zeitraums nicht gesteuert werden. Es soll ein Konvent für den Staat Texas zusammenberufen werden, um eine provisorische Constitution zu entwerfen und anzunehmen.“

### Italien.

Die Zeitung von Lucca berichtet: „Nach Briefen aus Griechenland ist Negroponte bereits von den Türken verlassen, und die Griechische Regierung trifft Anstalt, daß auch die übrigen von ihnen besetzten Plätze geräumt werden. Am 22. Februar hatten die Franzosen noch keine der von ihnen besetzten Festungen in Morea verlassen. — Die Samioten sind mit dem nicht zufrieden, was wegen ihrer Insel beschloffen worden ist. Sie stehen im Begriff, eine Deputation an den König Otto zu schicken, um zu bitten, daß auch sie einen Theil des neuen Griechischen Staats bilden dürfen.“

Am 3. d. erregten zu Fmola einige Individuen der liberalen Partei Unruhen, beschimpften mehre friedliche Bürger, entwaffneten einen Karabinier, worauf Truppen von der mobilen Kolonne herbeieilten, und 14 Personen verhafteten, die auf Wagen nach Bologna geführt wurden, wo ihnen jetzt der Prozeß gemacht wird.

### Deutschland.

Frankfurt den 3r. März. Se. Exc. der k. k. Oesterreichische Bundespräsidialgesandte Graf von Münch-Bellinghausen ist heute früh von hier nach Wien abgereist.

Das Journal de Francfort macht sich über die Gerüchte lustig, welche politische Schwindler hiesiger Stadt, durch die Neckarzeitung veranlaßt, in Umlauf bringen, daß nämlich der Bundestag den Beschluß gefaßt habe, auf einige Jahre in mehren Deutschen Staaten die Konstitutionen zu suspendiren, — eine Nachricht, wie dieß Blatt hinzusetzt, — die gewiß, so falsch und lächerlich sie auch ist, nicht verschlen wird, in Paris geglaubt und von den verschiedenen Parteien bearbeitet zu werden.

Karlsruhe den 28. März. Zu den erfreulichsten Erzeugnissen der Badischen Industrie gehdrt die von dem Lithographen Rudolph Schlicht in Mannheim erfundene neue Steindruckerpresse. Dieselbe wurde von einem zahlreichen Verein sachverständiger Männer geprüft, und ihr das einstimmige Zeugniß gegeben, daß sie sich durch eine über-

raschende Einfachheit in der Konstruktion, durch Dauerhaftigkeit und Schnelligkeit im Gebrauch, und noch vorzüglich dadurch wesentlich auszeichne, daß die ganze Presse dem Stein beim Drucken nachgiebt, und ihn dadurch vor dem Zerspringen schützt. S. K. H. der Großherzog haben den Erfinder mit der goldenen Preismedaille für Kunst und Gewerbfleiß belohnt.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 6. April. Der Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen königliche Hoheit, aggregirter Capitain bei dem 2ten Garde-Regiment zu Fuß, ist mit Beibehaltung seiner bisherigen Dienst-Verhältnisse zum Major, und der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin Hoheit, aggregirter Premier-Lieutenant vom 2ten Garde-Uhlanen-Regiment, zum Rittmeister befördert worden. Der Oberst und Commandeur des 2ten Kürassier-Regiments, von Kurowski, hat den Abschied als General-Major erhalten.

Rührende Anzeige. — In einer Französischen Zeitung steht folgende Anzeige: „Diejenige junge Person, welche am 23. Januar das Haus ihrer trostlosen Eltern verlassen hat, wird hiemit eingeladen zurückzukehren und so die heißen Wünsche ihrer Angehörigen zu erfüllen. Sollte sie aber unwiderruflich entschlossen seyn, die Stätte, wo ihre Wiege stand, nicht wieder zu betreten, so sei sie hiemit gebeten, wenigstens — den Schlüssel zum Theekasten zurück zu schicken.“ — Die junge Person antwortete: „Ich habe gegründete Ursachen, jener Anzeige mein Herz zu verschließen; der Schlüssel zum Theekasten kann aber aus der Expedition dieser Zeitung abgeholt werden.“

### Ediktal = Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps in Posen, fordern wir alle unbekanntenen Rassen-Gläubiger:

- 1) der 10ten Javaliden-Kompagnie zu Bentschen,
- 2) des 33sten (Karger) Landwehr-Bataillons, dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Karge,
- 3) der Magistrate zu Bentschen und Tirschtiegel, aus deren Garnison-Verwaltung,
- 4) der Garnison-Lazareth zu Bentschen und Tirschtiegel,

welche aus dem Etatsjahre vom 1sten Januar bis ult. December 1832 noch Forderungen zu haben vermeinen, hiermit auf, sich in dem

am 10ten Juli cur. Vormittags

um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendar Molkow hier anstehenden Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-

Kommissarien Köstel und Mallow vorschlagen, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und solche mit Beweisen zu unterstützen. Im Fall ihres Ausbleibens haben sie zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen an die Kassen der gedachten Truppentheile, Magistrate und Lazareth werden präkludirt und nur an diejenigen, mit welchen sie kontrahirt haben, verwiesen werden.

Mejeritz den 1. Februar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Ediktal = Citation.

Im Hypothekenbuche des früher dem Nikolaus von Swinarski, jetzt dem Fräulein Tekla von Miaskowska gehörigen, im Czarnikauer Kreise belegenen adelichen Guts Lubasz nebst Zubehör L. 12., ist Rubr. III. No. 9. für den ehemaligen Kastellan Franz v. Miaskowski aus der Obligation vom 4ten Juli 1800 eine Forderung von 17,332 Rthlr. 10 Sgr. unterm 16. März 1801 eingetragen worden, welche dessen beiden Töchter, die Sophie geborne von Miaskowska verhehelichte von Swinarska, und die Tekla von Miaskowska erben, und worüber diese sich in dem gerichtlichen Vergleiche vom 6ten Mai 1820 dahin einigten, daß davon 665 Rthlr. 20 Sgr. der Tekla von Miaskowska und 16,666 Rthlr. 20 Sgr. der Sophie von Swinarska eigenthümlich gehören.

Den 22sten Juni 1824 erfolgte die Subingrossation. Für die Tekla von Miaskowska wurde über die 665 Rthlr. 20 Sgr. von dem Haupt-Dokument ein abgezwertes Dokument gefertigt, den Antheil der Sophia von Swinarska über 16,666 Rthlr. 20 Sgr. erwarb die Tekla v. Miaskowska, durch die gerichtliche Cession vom 12ten December 1828, und es wurde darauf für den Apotheker Carl Friedrich Gottlieb Just zu Czarnikau wegen 1247 Rthlr. 3 Sgr. 2 pf. nebst Zinsen unterm 9ten Juli 1824 der Arrest notirt. Die gedachte Besitzerin des adelichen Guts Lubasz, welche behauptet, daß sowohl das Haupt-Dokument, als das von diesem abgezwerte, verloren gegangen, hat mit Zustimmung des Apothekers Just dahin angetragen, daß diese Dokumente Behufs der Löschung aufgeboten werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und die darüber ausgefertigten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, ihre etwanigen Ansprüche in dem auf den 9ten Juli d. J. Vormittags

um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Mehler anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf die eingetragene Post, jedoch mit Vorbehalt der Rechte des Apothekers Just, werden präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden, auch nach erfolgter Rechtskraft des Präklusions-Er-

Kenntnißes die Löschung im Hypothekenbuche bewirkt werden soll.

Schwidmühl den 7. März 1833.  
Königl. Preuss. Landgericht.

**Bekanntmachung.**

Die im Schildberger Kreise belegenen Güter Jankow und Donaborow sollen von Johann b. J. ab auf 3 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 11ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichte des Rath Herrn Kusche angelegt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemeßen vorgeladen werden, daß sowohl die Pachtbedingungen als auch die Pachtanschläge in unserer Registratur eingesehen werden können.

Krotoschin am 7. März 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bei meiner erfolgten Ankunft alhier ermanzele ich nicht, ergebnis anzuzeigen, daß diejenigen respektiven Familien, welche ihren Kindern in der Zeit meines dreimonatlichen Aufenthalts hier selbst Tanz-Unterricht ertheilen zu lassen gesonnen sind, in meiner Wohnung am Markt No. 68. in der ersten Etage zwischen den Vormittags-Stunden von 9 bis 11 Uhr sich gefälligst melden zu wollen.

Posen den 8. April 1833.

Louis Baptiste,  
Artiste de danse de l'école de Paris etc.

Den 6ten Abends ist eine Warder-Pelermine, weiß-Blau gefärbt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Besoldung im goldnen Baum in der Wilhelms-Straße abzugeben.

Den hieselbst auf der Fischerei sub No. 104. belegenen Bauplatz beabsichtigen wir sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres darüber in No. 180. St. Martin.

Posen den 6. April 1833.

Die Erben des Regierungsbau-Conducteur  
Scholz.

Das Gut Chartowo bei Posen ist von Johann b. J. auf ein, oder auf drei Jahre zu verpachten. Das Nähere darüber bei

J. W. Gräß, Markt No. 44.

**Bekanntmachung.**

Einen Obfigarten, hinter St. Adalbert belegen, habe ich von nun an auf drei Jahr zu verpachten.

Posen den 5. April 1833.

Die Wittve M. Maslowska.

Ein Berliner Billard nach dem neuesten Geschmack, bis jetzt noch einzig hier, steht zu verkaufen Judens-Straße No. 35r. bei L. Misch.

Zuchtschaaferkauf. In Buchelsdorf bei Namslau stehen eine bedeutende Quantität ver-

edelte Schrafe zur Zucht zum Verkauf und können alle Sonnabende und Sonntage angesehen und resp. verschlossen werden.

Buchelsdorf, den 18. März 1833.

Die zum Verkauf bestellte Commission der Ober-Amtmann Buchwaldschen Verlassenschafts = Masse.

Stache. Fiebzig. Hande

**Börse von Berlin.**

Den 6. April 1833.

	Zins-		Frcs. Cour.	
	Fuss.	Briefe	Gold.	
Staats - Schulscheine . . . . .	4	96	95	103
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	—	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	—	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	92	92	—
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	54	54	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	95	—	—
Neum. Inter. Scheine d. . . . .	4	94	—	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	96	—	—
Königsberger dito . . . . .	4	—	—	—
Elbinger dito . . . . .	4	—	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	36	—	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	97	97	—
Grossetz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	—	—	99
Ostpreussische dito . . . . .	4	99	—	—
Pommersche dito . . . . .	4	105	—	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	105	—	—
Schlesische dito . . . . .	4	—	105	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	63	—	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	18	—	—
Neue dito . . . . .	—	19	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13	13	—
Disconto . . . . .	—	3	4	—

**Getreide = Marktpreise von Berlin,  
3. April 1833.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Russ.	Bye.	sch.	Russ.	Bye.	sch.
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Roggen . . . . .	1	3	—	1	1	—
große Gerste . . . . .	—	26	3	—	—	—
kleine . . . . .	—	23	2	—	22	6
Hafer . . . . .	—	22	6	—	21	3
Erbfen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen . . . . .	1	27	6	1	22	6
Roggen . . . . .	1	10	—	1	6	3
große Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	22	6	—	—	—
Erbfen . . . . .	—	7	6	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	6	15	—	5	20	—
Heu, der Centner . . . . .	1	5	—	—	20	—